

Von Baustellen, sorgfältiger Bütz und Blitzen im Kopf

Wer bei TRANSfair den Mitarbeitenden in der Montage und Fertigung über die Schulter schaut, erlebt Präzision, Handwerk und Begeisterung. Bohren, schrauben, sägen – so vielfältig wie die Aufgaben sind die Charaktere. Die Freude an der Arbeit verbindet sie.

Sachte wischt Samuel Bähler mit der Hand die Späne von einer Fichtenholz-Latte. Akribisch prüft er, ob er das Loch am richtigen Ort gebohrt hat. «Perfekt», sagt er. «Ich bin einer, der es genau nimmt. Deshalb kontrolliere ich lieber zweimal, ob meine Bütz in Ordnung ist.» Mit seinen Kollegen aus der Abteilung Montage und Fertigung bei TRANSfair baut «Sam» Holzroste zusammen. Diese schützen später im Skigebiet Adelboden-Lenk die Wiese, die zum Parkplatz umfunktioniert wird – und sorgen für Trittsicherheit, damit die Wintergäste nicht straucheln.

Straucheln und wieder aufstehen – das kennt Sam im übertragenen Sinne bestens. Schon als Kind kämpfte der heute 60-Jährige mit gesundheitlichen Problemen. Häufige epileptische Anfälle prägten ihn und den Familienalltag. «Ich fehlte oft in der Schule, musste

ständig zum Arzt und länger in die Klinik. Dort stellten sie meine Medikamente ein.» Nach einer Anlehre als Schreiner arbeitete der Wattenwiler im Storenbau, in einer Sägerei und bei einem Fensterhersteller. Die Anfälle blieben. Erst das Einpflanzen eines Vagusnervstimulators half. Das Implantat sendet, ähnlich wie ein Herzschrittmacher, elektrische Impulse. Das minimiert die epileptischen Anfälle.

Eine Frohnatur und viel Draht

Etwa alle drei Monate kommt der «Schlotteri» mit den Blitzen im Kopf noch, der Sam kurz aus der Bahn wirft, vergesslich macht und die Ursache dafür ist, dass er länger braucht, einen Auftrag zu verstehen. «Die Zange findest du wie immer in der obersten Schublade», ruft Abteilungsleiter Sascha Weidner, als er sieht, wie Sam ein Werk-

zeug sucht. Er schätzt dessen Genauigkeit und seine ruhige Art: «Er ist eine Frohnatur und tut der Abteilung gut.»

Weidners rund 20-köpfiges Team fertigt auch Lawinenschutznetze an. Sam schneidet an einer Werkbank 3,4 Meter lange Maschendrahtbahnen zu. An Stahlseile befestigt und im Gelände montiert, bremsen diese Schneemaschinen. Das Portfolio der Abteilung Montage und Fertigung ist so vielseitig wie die Charaktere, die miteinander wirken. «Wir verschrauben, montieren vor und demontieren individuell nach Auftrag», sagt Sascha Weidner, «und hantieren mit Metall, Holz, Kunststoff, Kabeln und Steckdosen, manuell oder teilautomatisiert.»

TRANSfair-Mitarbeitende absolvieren auch Ausseneinsätze in Equipen, als Einzelperson, begleitet von Gruppenleitenden oder selbständig. Wie

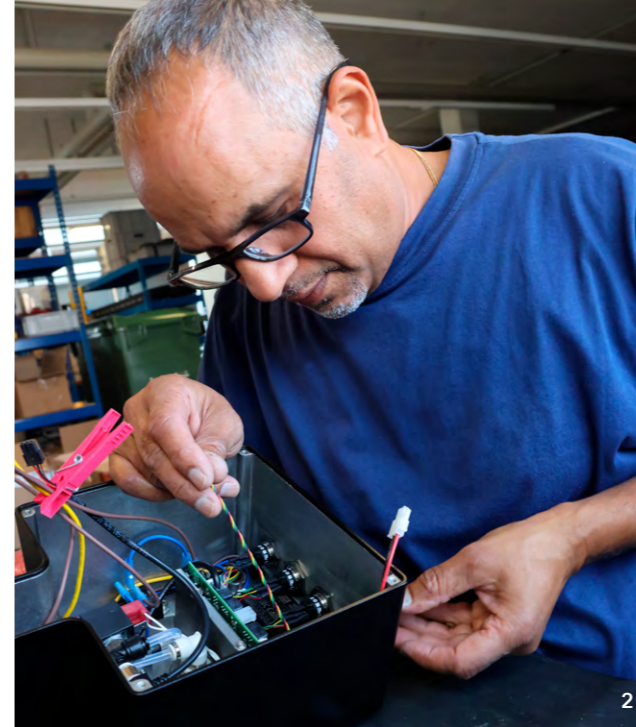


Das ist TRANSfair

Rund 300 Menschen arbeiten bei der Sozialunternehmung TRANSfair in Versandlogistik, Lebensmittelproduktion, Fertigung und Montage, Konfektion, Gastronomie und Administration. Viele sind aus psychischen Gründen besonders herausgefordert.



Impressionen
von unseren
Ausseneinsätzen



1 Sam Bähler liebt die Arbeit mit Holz und das Gefühl, «öpis sinnvolles z wärche». 2 Mit guter Feinmotorik und viel Fachwissen montiert Kamlesh Patel kleinste Teilchen. 3-5 Die Fertigung von Lawinenschutznetzen erfordert Teamwork & Präzision.

Kamlesh Patel. Der 54-Jährige baut bei einem Kunden Kaffeemaschinen zusammen. Winzige Schrauben, dutzende Kabel und Anschlüsse montiert er anhand der Beschreibung, die einem Lego-Bauplan ähnelt. «Der Einblick in andere Firmen ist spannend», sagt der Polymechniker. Seine berufliche Karriere erlitt wegen Epilepsie einen Bruch, «und weil ich für alle anderen, aber nie für mich schaute». Seit einer Hirnoperation sind die Anfälle Geschichte, sein Kurzzeitgedächtnis ist jedoch beeinträchtigt und Kamlesh braucht wegen einer Nierenerkrankung Medikamente. Um möglichst gesund zu bleiben, sollte er frei von Druck arbeiten können: «Bei TRANSfair geht das, da steht nicht ständig Einer hinter mir und fordert noch mehr, als ich leiste.»

Sam und Kamlesh werden von der Invalidenversicherung unterstützt und

arbeiten halbtags. «Es ist wichtig, dass die Gesellschaft versteht, wie wertvoll auch ihre Arbeit ist», betont Sascha Weidner. Gerade bei externen Einsätzen tanken seine Mitarbeitenden Selbstvertrauen – bei einfachen Tätigkeiten in der Kiesgrube, beim Bauern, bei Umzugsarbeiten oder bei der komplexen Montage von Kaffeemaschinen.

«Wir erledigen sinnvolle Bütz, das gibt ein gutes Gefühl», sind sich Kamlesh und Sam einig. Letzterer erzählt, dass in allen Unternehmen, in denen er tätig war, Verständnis für seine Leistungseinschränkung da war. Bei TRANSfair ganz besonders: «Es ist familiär, wir schätzen einander. Ob Hörgerät, Brille, seelische Sorgen oder Epilepsie – irgendwie haben doch alle eine Baustelle in sich. Hier kann Jeder sein, wie er ist.»

Text: Melanie Gamma
Bilder: Melanie Gamma (1, 2, 5), Tino Zurbrugg (3+4)

Berufliche Integration

Bei TRANSfair führen Menschen mit IV-Rente oder in einer IV-Abklärung vielseitige Arbeiten aus. Sie werden bei ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung von Arbeitsagogen:innen, Fachpersonal, Berufs- und Praxisbildner:innen und Job Coaches begleitet.

TRANSfair



Stiftung TRANSfair
Im Schoren 23, Postfach
3604 Thun
Tel. 033 334 04 44
mail@trans-fair.ch
www.trans-fair.ch